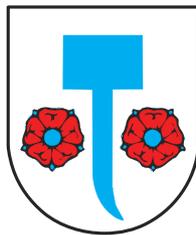


Christian Jung / Ernst Schneider

Tradition durch Erinnerung

Die Geschichte von Muggensturm – Historisches Lesebuch



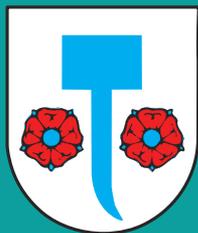
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Interview mit Bürgermeister Dietmar Späth	8
Verzeichnis der Gemeinderäte 2018	10
Ortsplan	11
Freundschaftliche Beziehungen zu Gradara und Schönwalde-Glien	12
Interview mit Kreisarchivar Martin Walter	14
Geografie – Daten – Fakten	16
Die Gemeinde und Bevölkerung	19
Entwicklung der kommunalen Aufgaben und Infrastruktur der Gemeinde	23
Verkehrswesen: Straßen, Eisenbahnen, Post	23
Brandbekämpfung	26
Freiwillige Feuerwehr	27
Wasserversorgung	31
Stromversorgung (Gasversorgung)	32
Kanalisation, Kläranlage, Müllabfuhr	33
Sozialer Bereich	34
Sicherheit	34
Freibad	36
Kindergarten (in der Hurst)	38
Kinderspielplätze	39
Erholungszentrum	42
Wildgehege	42
Wolf-Eberstein-Halle	44
Eigenständigkeit der Gemeinde und Verwaltungsstrukturen	44
Siedlungsraum, Ortsname und Eichelbach	46
15. bis 18. Jahrhundert / Kriegereignisse bis 1870/71	52
Bürgerrecht	60
Vom Wandel der alten Landwirtschaft	61
Das Kaiserreich	63
Der Erste Weltkrieg (1914 – 1918)	70

Weimarer Republik (1919 – 1933)	74
Reichstagswahlen 1920 – 1933 (Auswahl)	76
Jüdische Kultgemeinde	80
Die Zeit des Nationalsozialismus (1933 – 1945)	89
Aktenfunde über Muggensturmer Bürger	91
Zweiter Weltkrieg (1939 – 1945)	106
Zeitzeugenberichte	112
Aufarbeitung der NS-Zeit	117
Geschichte der KJG	134
„Rückblick auf die Tätigkeit der katholischen Mannesjugend in Muggensturm ...“	134
Rückblick auf Leben und Wirken der katholischen Frauenjugend Muggensturms seit 1907	140
Katholische Junge Gemeinde	145
Die Französische Besatzungszeit (1945 – 1949)	147
Vor knapp 70 Jahren: Veritas in Muggensturm	170
Ein Mythos aus Baden: Die Geschichte der Veritas – Badische Automobilwerke Rastatt – in Muggensturm	170
Kirchengeschichte	179
St. Margarethenkapelle	179
Friedhof	180
Katholische Pfarrkirche	181
Evangelische Kirche / Kirchengemeinde	189
Neuapostolische Gemeinde	190
Schultheiße und Bürgermeister	192
Bürgermeister in der Gemeinde Muggensturm	192
Gründung der Bundesrepublik Deutschland (ab 1949) ..	206
Infrastruktur und Wohnungsbau	206
Schulen	213
Wirtschaft, Handel und Gastronomie	217
Baubeginn in Muggensturm: L'Oréal baut umweltfreundliches Logistikzentrum	229
Bundestagswahlen 1949 – 2017 (Zweitstimmen/Auswahl)	231
Landtagswahlen 1947 – 2016 (Auswahl)	233
Vereine	235
Quellen- und Literaturverzeichnis	248
Anmerkungen	250

Die Gemeinde und Bevölkerung

Jahrhundertlang gehörte die Gemeinde Muggensturm zum Amt Gernsbach. Dieses Amt umfasste ein Gebiet, das ursprünglich den Kern der Grafschaft Eberstein bildete. Seit 1803/1806 wurde der Ort dann dem Oberamt Rastatt und später dem Bezirksamt Rastatt zugeordnet. Seit den Landkreis- und Gemeindereformen ab den 1960er-Jahren gehört Muggensturm zum Landkreis Rastatt und ist seit dem 1. Juli 1975 Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft der Stadt Rastatt mit den Gemeinden Iffezheim, Ötigheim und Steinmauern.



Wappen

In Silber (Weiß) eine blaue Lünse (Achselnagel, Wagenlone, Lone), begleitet von zwei blaubesamten roten Rosen mit grünen Kelchblättern.

Der früh zur Herrschaft Eberstein gehörende Ort, im 14. und 15. Jahrhundert auch Stadt genannt, war von 1387 bis 1676 ebersteinisch-badisches Kondominat und gehörte danach zur badenbadischen Grafschaft Eberstein. Die Lünse (Achselnagel) dürfte das Fleckenzeichen Muggensturms sein. Es ist bereits im ersten Fleckensiegel (Abdrucke seit 1511) in einem Wappenschild abgebildet und kehrt in allen späteren Siegeln wieder, in den Typaren des 18. Jahrhunderts von zwei Rosen oder zusätzlich von einer rechtshin liegenden Pflugschar begleitet. Die Rosen sind zweifellos ein Hinweis auf die Zugehörigkeit des Ortes zur Grafschaft Eberstein. Das Wappen wurde vom Generallandesarchiv entworfen und vom Gemeinderat 1901 angenommen. Ihm ist das Siegelbild des 18. Jahrhunderts zugrunde gelegt. Schild und Rosen sind nach dem ebersteinischen Wappen, die Lünse nach freier Wahl tingiert.⁵

Die am frühesten belegbaren Muggensturmer Familiennamen reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Bis 1500 ist die Überlieferung dieses Namensgutes allerdings spärlich. Erst vom 15. Jahrhundert an lassen sich aus Lagerbüchern und Urkunden – später auch aus Schatzungsverzeichnissen und Gemeinderechnungen – zahlreiche Namensbelege feststellen, die akribisch und detailreich in der Ortschronik von 1985 aufgelistet wurden.⁶

Über die Entwicklung der Bevölkerung im 19. und 20. Jahrhundert geben statistische Unterlagen genauere Auskünfte⁷:

1841 zählte Muggensturm 1.534 Einwohner. 1851 waren es 1.630 und 1858 bereits 1.729 Einwohner. 1869 wuchs die Zahl auf 1.894 an und überschritt 1880 die Zweitausendermarke (2.038). Davon waren 1.949 Menschen katholischen Glaubens, 13 evangelisch und 76 israelitisch. Die Einwohnerzahl stieg in den folgenden Jahren nur geringfügig an: 1890 – 2.040 Einwohner, 1896 – 2.056 Einwohner. Dies hat ebenso mit dem Umstand zu tun, dass es ab der Mitte des 19. Jahrhunderts Auswanderungen von mobilen und armen Familien und Einzelpersonen hauptsächlich nach Nordamerika (USA) und zum Teil nach Osteuropa gab, die dabei von der Gemeinde finanziell unterstützt wurden. Im 18. Jahrhundert hatte es zudem Auswanderungen vor allem nach Ungarn gegeben.⁸

1900 erreichte die Einwohnerzahl 2.112, zehn Jahre später 2.326 Menschen. Ein deutlicher Anstieg konnte bei der Volkszählung 1925 gemessen werden. 2.748 Einwohner, davon 1.418 weibliche und 1.330 männliche Einwohner, zählte Muggensturm. 1939 gab es 3.084 Einwohner. Nach dem Zweiten Weltkrieg fiel die Einwohnerzahl auf 2.955 Menschen.

In der französischen Besatzungszeit kamen – im Gegensatz und Vergleich zu Malsch (Amerikanische Besatzungszone) – fast keine Heimatvertriebenen und Flüchtlinge nach Muggensturm. Erst die Vertriebenenverteilungen nach 1948/49 ließen die Einwohnerzahl spürbar wachsen:

1956: 3.482 Einwohner.

1961: 4.052 Einwohner.

1965: 4.447 Einwohner (davon 470 Vertriebene und 141 Flüchtlinge⁹).

1970: 4.780 Einwohner (davon 313 „Ausländer“).

1974: 4.745 Einwohner.

2015: 6.179 Einwohner.¹⁰

Die Einwohner von Muggensturm nannten sich im 19. Jahrhundert gerne selbst die „Muggensturmer Narren“.¹¹ In der Umgebung wurden sie mit dem Ortsnecknamen „Käfer“ belegt. In einem volkskundlichen Buch von 1895 heißt es dazu weiter:

„Die Bewohner der umliegenden Ortschaften nennen die Muggensturmer ‚Narren‘, was wohl dem Umstand zu verdanken ist, dass die hiesigen Leute ihre Reden mit lebhaften Gesten begleiten und sich Fremden gegenüber sehr überhebend benehmen; dazu besitzen sie bedeutende Anlagen zum ‚Agieren‘. Ihre Mitbürger belegen sie gerne mit Spitznamen.“¹²



Der Erste Weltkrieg (1914 – 1918)

Im Sommer 1914 wurde ein neues Einquartierungskataster für die Gemeinde aufgestellt. Dies war notwendig für die Unterbringung und Verpflegung der mit der Bewachung des Bahnhofs beauftragten Mannschaften des zweiten Landsturm-Infanterie-Bataillons in Karlsruhe. Die Einwohner mussten nach dem Kriegsbeginn ab Juli/August zahlreiche Kriegsfuhren leisten: Kartoffeln, Heu und Stroh waren in das Hilfsmagazin nach Bühl zu transportieren. Die Rückerstattung der Kosten belief sich 1914 auf 7.926 Mark.

Soldat Karl Zittel vor dem Einrücken im Jahr 1914, Aufnahmedatum unklar (Foto: Archiv Gemeinde Muggensturm).



Früh setzten auch die Kriegsspenden vor allem für verwundete Soldaten ein. Die Spenden wurden an den Ortsausschuss des Deutschen Roten Kreuzes in Rastatt weitergeleitet. Alle Muggenstürmer Soldaten, die im Felde standen, erhielten zum Weihnachtsfest 1914 ein Paket. Die Gemeinde gab dafür 300 Mark aus. Eine wesentliche

soziale Maßnahme bildete die Unterstützung der Familienangehörigen von Kriegsteilnehmern. 1914 wurden dafür 10.908 Mark ausbezahlt. Von dieser Summe ersetzte der Reichsverband 8.629 Mark.

Den Gemeindeorganen erwuchsen vermehrt Aufgaben, sei es durch das Musterungsgeschäft, durch Pferdeaushebungen, sei es durch die Zuteilung von Lebensmittelkarten, vor allem aber durch Zählungen und Erhebungen verschiedenster Art, so die Viehzählung am 1. Dezember 1914. Diese für die Kriegswirtschaft, besonders für die Lebensmittelversorgung wichtigen statistischen Arbeiten nehmen in den Kriegsjahren einen breiten Raum ein.

Zu Spannungen, zu Neid und Missgunst führten die Einberufungen. Einerseits wurden zahlreiche ältere Männer eingezogen – der ganze Landsturm war aufgeboten – während andererseits viele junge Menschen, die in Karlsruhe und Gaggenau arbeiteten, für



unabkömmlich galten. 1915 wurden Getreide- und Mehlvorräte aufgenommen, Zählkarten überprüft, Kartoffelbestände erfasst, die Anbauflächen für Getreide und Kartoffeln festgehalten, Heubestände aufgenommen. Wiederholt fanden Viehzählungen statt.

Auf den bereits im September 1914 ergangenen Aufruf zur Gründung einer Jugendwehr meldeten sich Freiwillige. Sie trugen als Abzeichen eine gelb-rot-gelbe Armbinde mit der Aufschrift „Badische Jugendwehr“. Die Gemeinde beschaffte Ausbildungsbücher und Flaggen. Im Januar 1915 fand die Reichswollwoche statt. In Muggensturm sammelten Mädchen Wollsachen, die an das Rote Kreuz weitergeleitet wurden. Es folgte im September 1915 eine Eierspende, eine „Kaiser-Frauen-Spende“ in Höhe von 218 Mark (Juli 1915) und der „Badische Opfertag“ mit einem Erlös von 241 Mark (September 1915). Mit 25 Mark unterstützte die Gemeinde außerdem das Rote Kreuz in Bulgarien. 600 Mark bewilligte der Gemeinderat für Liebesgabenpakete.

Kupfer und Messing mussten abgegeben werden. Für diese Beschlagnahme wurden 2.534 Mark vergütet. Weitere Entschädigungen wurden für die Einquartierung und Verpflegung der zur Bahnbewachung eingesetzten Landsturmsoldaten, für Vorspannleistungen zum Proviantamt in Rastatt verfügt. 186 Familien von Kriegsteilnehmern wurden mit 40.322 Mark unterstützt; der Wiederersatz belief sich auf 34.191 Mark.

Im Kriegsjahr 1916 stiegen die Familienunterstützungen auf 60.774 Mark an. 247 unterstützungsberechtigten Familien wurde

Soldaten des Ersten Weltkrieges vor dem Anwesen Friedhofstraße 1, u.a. mit Josef Merkel und Karl Müller, Aufnahmedatum unklar (Fotos: Archiv Gemeinde Muggensturm).